

Trauen vor weiterem Ausbau

Raumfahrtprojekte könnten bis zu 20 Arbeitsplätze für Standort im Norden bringen

TRAUEN. Um die 20 mögliche neue Arbeitsplätze und weitere in die Zukunft gerichtete Projekte für die Raumfahrt. Darüber berichteten die Verantwortlichen der Astrium GmbH dem Celler Bundestagsabgeordneten Henning Otte (CDU), als der sich vor einigen Tagen am Standort Trauen über die Entwicklung informierte.

Das neueste Projekt ist dabei der geplante Aufbau einer Experimentalplattform für die Stratosphäre. Hier sollen Welt- raumtechnologien zur Anwendung kommen, um ergänzend zu Satelliten und unbemannten Systemen große Nutzlasten für Aufgaben wie die Erdbeobachtung, Telekommunikation und Atmosphärenforschung nahezu geostationär über jedem beliebigen Punkt der Erde zu positionieren. „Wir sind derzeit dabei, die ersten Schritte für eine solche Plattform zu machen“, erklärte Ludger Froebel, Direktor R&T und IP-Management bei der Astrium GmbH Space Transportation.

Das Ziel ist letztlich eine

Plattform, die auf dem Prinzip des Zeppe- lin basiert, um die 50 mal 70 Meter groß sein könnte, bis zu einer Tonne Nutzlast in der Stratosphäre trägt und dabei die Position halten kann. Doch das ist gar nicht so einfach. „Dort oben herrschen starke Winde und ein System müsste einen guten Antrieb haben, der schnell auf wechselnde Bedingungen reagiert“, erklärt Froe-

Eine große Arbeitsplattform in der Stratosphäre und grüne Treibstoffe für die Raumfahrt. Die Verantwortlichen der Astrium GmbH haben in den kommenden Jahren am Standort Trauen einige Projekte in der Vorbereitung und wollen auch neue Arbeitsplätze schaffen.

bel. Derzeit versucht Astrium in Trauen ein gut ein Meter langes Testmodell zunächst mit einem unabhängigen Antrieb auszustatten. Die Entwickler setzen dabei offenbar auf ein ähnliches System wie bei U-Booten, die ihre Tauchtiefe mit

Ausgasen oder Verdichten steuern, sowie einen Plasmaantrieb.

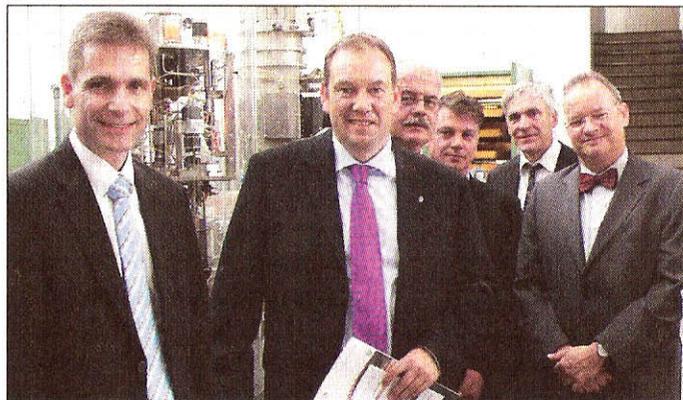
Mit dem Testmodell soll nach Froebels Worten auch das Deutsche Zentrum für

Luft- und Raumfahrt und letztlich die Europäische Raumfahrtagentur überzeugt werden, in dieses Projekt zu investieren. Astrium hat nach seinen Aussagen in den vergangenen fünf Jahren rund eine Million Euro in das Projekt gesteckt. Die Gesamtentwicklungskosten schätzt Froebel aber auf 200 bis 300 Millionen Euro. In den nächsten Jahren könnten dafür um die zehn Arbeitsplätze am Standort Trauen entstehen.

Noch konkreter sind die Vorstellung beim Test von neuen „grünen Brennstoffen“ für Raketen. „Ich rechne hier kurzfristig mit dem weiteren Aufbau von fünf bis zehn Arbeitsplätzen“, sagt Froebel. Die möglichen Treibstoffe werden auf einem der reaktivierten Teststandorte in Trauen geprüft. Für die Umsetzung sind Untersuchungen im Bereich Kompatibilität, Schock, Verhalten in Strukturen und Viskosität notwendig. Sie gehen mit Analysen zur Treibstoffchemie einher.

Henning Otte war mit dem Bericht hochzufrieden. „Ich freue mich, dass Trauen inzwischen einen höheren Stellenwert innerhalb des Unternehmens bekommt. Für diesen Hochtechnologie-standort habe ich jahrelang geworben. Der Einsatz beginnt sich nun auszuzahlen und Hightech in der Heide entwickelt sich weiter“, so der Bundestagsabgeordnete.

Tore Harmening



Beim Rundgang in Trauen: Wolfgang Dürr vom Unternehmen Astrium, der Bundestagsabgeordnete Henning Otte, der stellvertretende Faßberger Bürgermeister Peter Putschun sowie Andreas Linmann, Matthias Kay und Ludger Froebel (alle drei von Astrium, von links).